

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 65 (1939)
Heft: 42

Artikel: Unser Kriegsberichterstatte Pew schreibt...
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-476137>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Postordonnanz und der Feldweibel

oder der gute und der weniger gute Geist

beobachtet von Beobachter Büchi

Unser Kriegsberichterstatte Pew schreibt ...

Wir haben hier große Sorgen, vor allem handelt es sich in diesem Kriege um Maßnahmen, die das Militär nicht begreift, zumal man weder hüben noch drüben weiß, ob man nun dem Feinde trauen soll oder nicht. Da ich hier der einzig gut informierte Mann bin, werde ich täglich, stündlich, ja minütlich und sekundlich mit Fragen bestürmt, deren Beantwortung mir insofern schwer fällt, als ich noch immer von Ihnen, Herr Redakteur, keinen Bescheid erhalten habe, ob ich auf den noch nicht zugesagten Vor-

schuß rechnen darf oder nicht. Ich bitte in diesem Sinne um Geld, viel Geld, denn jeder Krieg kostet vor allem Geld. Senden Sie es so rasch als möglich an:

Pew, Kriegsberichterstatte.

Militärisches Nationalratswahl-Geplänkel

Wachtm. Himmelstoß: «So, Füsilier Fäblier, was meined Ihr zu de Nationalrotswahle?»

Füs. Fäblier: «Sie verwütsched mi nöd mit Arrest, Wachtmeister ... i weiß scho: d'Meinigsüßerig diesbezüglich isch em Soldat verbotte!»

Kari

In der Landi

erhielten die Soldaten gratis Maggi-suppe und standen Schlange.

Da rief einer unter ihnen: «Lueg, mir händ au euseri Maggi-Not-Linie (Magnetlinie)!»

E. O.

Abgewunken

Kanonier Füchsli hat Urlaub. Zur Feier des Tages führt er ein junges Dämchen ins Theater. Nach dem Heimweg mit der Schönen vor deren elterlichem Hause angelangt, erklärt er augenzwinkernd: «I cha denn öppe guet schlyche!»

«Also guet, so schlyched Sie jetzt hei!» lautet die ermunternde Antwort.

Bracke

Militärische Einteilung

Wü-wa!

In der Gemeinde, wo meine Batterie Kantonnemente bezogen hat, lebt ein «armer Teufel». Seine beiden Beine sind halb gelähmt, so daß er auf zwei Krücken gehen muß. Aber den Humor hat er nicht verloren. So stellt er sich heute, als er mich erblickt, in Positur und sagt:

«Herr Haupme, chönnt Sie mich nöd bruuche in Dienst?»

«Das wär' e chli schwierig» — sagte ich — «ich wüßt nöd, wo-n-ich Sie müeßt iiteile!»

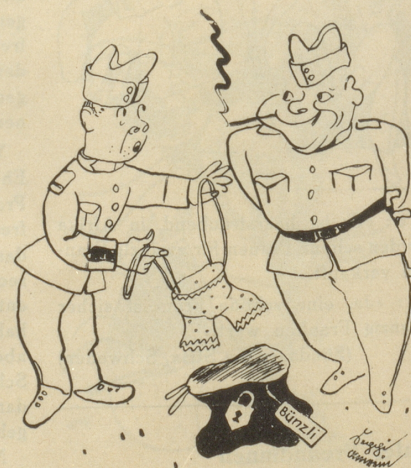
«Hä, bi de Vierbeiner!» lautete die Antwort.

Hamei

En Guete!

Junger Leutnant tritt in die Küche, ergreift nervös einen Eßlöffel auf dem Tisch, deckt den Suppenkessel ab und probiert vom Inhalt. «Das reinste Abwaschwasser!» ruft empört der Offizier dem Küchenchef entgegen. Der aber gibt ihm schelmisch zur Antwort: «Das isch es au, Herr Lüttnant!»

Gottlieb



«Jetz hed mer d'Frau öppis vo ihrne Sache ipackt, was söll i bloß afoh demit?»

«Bringeres doch em nächste Urlaub als Gschenk hei!»

